

ZU DEN WERKEN

Franz Schubert: Streichquartett D-moll, D 810

(1824)

Schubert in Wien geboren, wurde vom Vater und später im Konvikt musikalisch ausgebildet. Im Schatten des hochverehrten Beethoven schuf er mit 600p Liedern, 15 Streichquartetten, 22 Klavierwerken, Opern und Messen in den nur 31. Jahren seines Lebens ein sehr persönliches Werk, das die Zeit der Wiener Klassik in die Romantik überleitet. Als freier Komponist und Pianist mit Konzerten in den Wiener Bürgerhäusern, den sogen. „Schubertiaden“, wurde er gefeiert. In seinen letzten Lebensjahren, von schwerer Krankheit gezeichnet, schuf er eine Fülle der kostbarsten Werke der Kammermusik. Hintergrund des D-moll Quartetts bildet ein Gedicht von Matthias Claudius: „Der Tod und das Mädchen“, in dem der Tod als Freund erscheint. Die leidenschaftlich erregte Grundstimmung wird durch lichte Momente zur Zuversicht und Tröstung. >Musikalisch strahlt das Quartett jene beunruhigend abgeklärte Reife und Weisheit aus, die Schuberts letzten Werke gemeinsam haben.< (Reclams Kammermusikführer)

Frédéric Chopin

Chopin 1810 geboren und in Warschau aufgewachsen, trat bereits mit 7 Jahren öffentlich auf und begann eigene Werke zu komponieren. Ersten Klavierunterricht bekam er von dem Tschechen Zwiny. Bei Josef Elsner, Direktor des Warschauer Konservatoriums, erhielt er eine dreijährige gründliche musiktheoretische Ausbildung, der ihn, kaum 19-jährig, mit der Benotung: „Ungemein befähigt, – musikalisches Genie“ entliess. Bereits ein Jahr später vollendete er seine beiden einzigen Klavierkonzerte Nr. 1 und Nr. 2 von 1830, mit denen er auch als Klavier-Virtuose Furore machte und eine kometenhafte Karriere in Warschau begann, die sich dann über Wien nach Paris fortsetzte. Dank der Vermittlung des Fürsten Radziwill begann für ihn hier eine sagenumwobene Karriere als Pädagoge und Klaviervirtuose, die ihn weniger die grossen Konzertsäle als die erhabenen Salons der Pariser Aristokratie erobern liessen. Hier entstanden viele der >Kleinen Kostbarkeiten< wie die Préludes, Nocturnes, Walzer und Balladen, die Chopin geradezu unsterblich machten. Paris wurde fortan seine Heimat, hier gehörte er zu den „Besten Pianisten der Welt“ wie Kalkbrenner, dem das 1. Konzert gewidmet ist, Thalberg, Hiller und Liszt, die Chopin hoch schätzten.

Frédéric Chopin: Klavierkonzert Nr.1 e-Moll Op.11

(11.Oktober 1830)

Dieses e-Moll Konzert vom (11. Oktober 1830) entstand zeitlich nach dem Werk in f-Moll (17. März 1830),- sodass das f-Moll Konzert eigentlich das 1. Konzert und das e-Moll das 2. Konzert ist! Die spätere Veröffentlichung führt bis heute zu einer falschen Zählung. - Beide Konzerte sind sich im Aufbau sehr ähnlich und sind geprägt vom Zeitgeist, in dem der Solist als Virtuose allein im Mittelpunkt des Interesses stand und das Orchester nur eine begleitende Funktion hatte. Chopin soll gesagt haben, dass er im e-Moll Konzert „aus den Fehlern des vorangehenden f-Moll Konzertes lernen wolle“. - Fest steht, dass er sich beim e-Moll Konzert von seiner ersten Liebe zu Konstancja Gladowska, einer Sängerin, hat inspirieren lassen, was sich wohl im 2. Satz: Romanze. Larghetto in so unfassbarer Innigkeit spiegelt. An seinen Freund Titus schrieb er:>Es soll den Eindruck vermitteln, als schaue man auf einen Ort, der tausend zauberhafte Erinnerungen wachruft..Und ich entdecke, dass sich dahinter etwas Unbeschreibliches verbirgt...eine Mond-Aura,-wie ein Schwelgen in der Vergangenheit.< Die beiden eher ruhigen Sätze münden nun in einen furiosen polnischen Tanz (Krakowiak).. >von virtuosem Spielwerk, das hier auf die Spitze getrieben wird, umrankt von klavieristischer Brillanz. Der Solist ist „Alleinherrscher“, der schliesslich in rasanten Oktavläufen und Triolenpassagen den rauschenden Schlusspunkt setzt.< (Harenberg Konzertführer) - Dank einer Fassung für Streichquintett und Klavier können wir diese so seltene und wunderschöne Kostbarkeit hier im Konzert erleben.